

Erfahrungsbericht – Auslandssemester in Kanada, Quebec

WS23

Ich habe es nie in Betracht gezogen in Canada zu leben oder zu besuchen, aber ich bin extrem glücklich darüber, dass ich die Entscheidung getroffen habe, dort mein Auslandssemester zu machen. Ich habe enge internationale Freundschaften geknüpft, habe mich in der Universität sehr wohl gefühlt, mich weiterentwickelt und konnte viele Städte in kurzer Zeit besuchen.

Ankunft

Schon während ich von meinem Shuttle ausgestiegen bin, sind die Student Ambassadors zu mir hergelaufen und haben mich freundlich begrüßt und mit mir geredet. Sie haben mir mit der Anmeldung im Office geholfen und mich anschließend auch in mein Zimmer gebracht und mir eine kleine Tour vom Campus gegeben.

Die ersten drei Tage hatten wir „orientation days“ für internationale Studenten, wo viele Universitätsmitarbeiter Reden hielten und verschiedene Aktivitäten wie eine Schnitzeljagd und Kennenlernspiele für uns vorbereitet waren. Ich lernte von Tag zu Tag mehr Leute kennen und man sprach in den ersten Wochen jeden Tag mit mehreren neuen Leuten. Alle waren äußerst freundlich, egal ob es Studenten oder Professoren und Universitätsmitarbeiter waren.

Nach den ersten fünf Tagen auf dem Campus, lernte ich auch schon die anderen Studenten, die Kanadier, kennen und am selben Tag begann die „O-Week“. Eine unglaubliche Erfahrung. Wir mussten ein Team mit Leadern wählen, die selbst ältere Studenten waren, und jedes Team hatte einen Namen und ein Lied. Wir bekamen T-Shirts und kleine Geschenke. Es gab viele Aktivitäten und Herausforderungen, um so viel Punkte wie möglich zu sammeln. Es hat unglaublich viel Spaß gemacht, noch mehr Kontakte zu knüpfen und sich auch mit den Kanadiern zu unterhalten.

Wohnen

Man muss schnell sein, wenn man sich für ein Zimmer auf dem Campus bewirbt. Die Universität hat sieben verschiedene Wohnheime, die aber unterschiedlich sind. Das Peterson Gebäude hat Apartment-mäßige Zimmer, mit einer Küche, einem kleinen Wohnzimmer und zwei Badezimmern für je 4 Studenten. Das ist auch das einzige Wohnheim, indem man kochen kann und nicht in der Mensa essen muss. Dann gibt es noch 4 Wohnheime, in welchem man entweder ein Einzelzimmer oder ein Zimmer mit einem Room-Mate hat (jedoch trotzdem getrennt, sodass man das andere Zimmer nicht direkt sieht) und das Badezimmer ist in der Mitte beider Zimmer, sodass man es nur mit einer Person teilt. Die anderen beiden sind etwas älter und waren auch mein letzter Wunsch, jedoch habe ich dort ein Zimmer bekommen, da ich zu langsam mit der Bewerbung war. Die geteilten Zimmer sind klein und die Betten sind direkt nebeneinander (keine Privatsphäre) und die Badezimmer sind öffentlich, also zwei pro Stock, und auch für alle Geschlechter gemixt. Auch wenn man nicht das modernste Zimmer bekommt, würde ich jedem raten auf dem Campus zu leben, da auch alle Auslandsstudenten dort wohnen, man viel schneller Freundschaften aufbauen kann und in 2 Minuten zu Fuß überall sein kann. Allerdings muss man dann auch in der Mensa essen, da man keine Möglichkeit hat zu kochen, jedoch hatte das nur Vorteile, da man viel Zeit spart, soviel essen kann, wie und wann man will und auch und nie allein Essen muss. Es gibt verschiedene Auswahlmöglichkeiten und Stände in der Mensa. Von Vorspeisen bis Nachspeisen, Obst, Fast-Food Station, Chefs-Table und vieles mehr.

Universität

Für die anderen war die Bishop's University eine kleine Universität, da sie „nur“ um die 2500 Studenten hat und auch sehr persönlich ist. Für mich allerdings war sie sehr groß. Die Uni hat wie gesagt 7 verschiedene Wohnheime, eine Mensa, ein großes Sportzentrum mit einem Fitnessstudio, einer Eishalle, einem Pool, einem bekannten Kanadischen Fast-Food Store, große Hallen für Basketball und vieles mehr, eine große Bibliothek, 3 Gebäude mit den Klassenräumen, ein kleiner Supermarkt, eine Uni-Security, eine Disco etc...

Das Dorf, in dem die Universität ist, ist sehr klein. Man hat das Notwendigste zum Einkaufen und ein Pub. Ansonsten ist Sherbrooke, mit dem Bus in wenigen Minuten erreichbar und man kann die Bus Karte auch im Store in der Uni immer nachfüllen. Für Wanderungen oder Skifahren wäre natürlich ein Auto ideal, da aber viele Studenten dort ein Auto besitzen, hat man immer die Möglichkeit bei jemandem mitzufahren.

Auch gibt es dort die App „Kangaride“, welche von viele benutzt wird. Es ist eine Carsharing-App und man kann günstig eine Fahrt finden, wenn man nach Montreal oder auch Quebec City gehen möchte. Wir haben die App sehr oft benutzt und es hat immer super funktioniert.

Die Mitarbeit in der Universität sind alle sehr nett. Man bekommt Unterstützung, egal um welches Thema es sich handelt. Neben den vielen Clubs und Büros gibt es auch Ärzte und Krankenschwestern, Security-Männer die man immer anrufen kann und auch Therapeuten in der Universität.

Kurse an der Universität

Bevor der Unterricht anfing, war ich sehr nervös, da ich nicht wusste, ob ich mir schwer tun werde wegen dem Englisch. Aber ich muss sagen, dass es von Anfang an sehr gut funktioniert hat und ich schnell in die Sprache eingetaucht bin. Das Niveau ist nicht so anspruchsvoll wie in Liechtenstein, aber manche Kurse waren ziemlich zeitaufwendig, da man viele Tests und Aufgaben während des Semesters hat. Die Klassen sind relativ klein, etwa 20-25 Leute, aber das war ich schon von meiner Universität gewohnt.

Auch die Prüfungen sind leicht machbar, da sie größtenteils aus multiple-choice fragen bestehen und die Professoren den Stoff klein halten oder Tipps für die Prüfung geben.

Die Kurse, die ich belegt habe, sind Mikroökonomie, Makroökonomie, Research Methods, International Business und Human Resources Management.

Kosten

Je nach dem, in welchem Wohnheim man landet und ob man ein Einzel-oder Doppelzimmer hat, variieren die Preise und liegen zwischen 600 und 750 Kanadischem Dollar. Ich habe für mein Zimmer im alten Heim insgesamt 2620 kanadische Dollar für das Semester gezahlt. Dazu kommen noch die Kosten von 150 Dollar, falls man sich Kissen, Decke bestellt.

Außerdem muss man für die Mensa zwischen 700 und 730 kanadische Dollar pro Monat zahlen. Die meisten Kurse erfordern auch Kursmaterialien, die man sich auch extra kaufen muss, die pro Kurs zwischen 50-200 Dollar liegen. Auch wird automatisch eine kanadische Versicherung von der Universität abgeschlossen, die Pflicht ist und um die 400 Dollar kostet.

Einige Aktivitäten wie die O-Week, oder manche Vereine der Universität sind auch kostenpflichtig, aber freiwillig.

Freizeit

In der Universität selbst gab es sehr viele Veranstaltungen und Partys. Schon in der O-Week wurde ich bekannt gemacht mit den Partys der Kanadier mit Country-Musik, Cowboystiefel und einem Cowboyhut. Aber auch an Tagen wie an Halloween oder Thanksgiving gab es viele Partys, wo jeder erschien und auch spezielle Gerichte in der Mensa vorbereitet wurden. Ab und zu wurden Veranstaltungen in unseren Uni-Disco gemacht, wie die Great-Gatsby Party und jede Woche gab es ein verschiedenes Motto. Neben dem Nachtleben war es auch eine sehr schöne Erfahrung auf die Spiele der verschiedenen Sportmannschaften zu gehen. Es ist ein muss, im Uni Bishops Merch die Football-, Rugby-, Basketball- und Hockeyspiele anschauen zu gehen und man bekommt das Gefühl, zu Hause zu sein und dazuzugehören.

Ich war auch selbst im Eiskunstlaufverein und hatte jede Woche Training, was unglaublich viel Spaß gemacht hat. Nebenbei sind wir oft Tennisspielen, schwimmen und Basketballspielen gegangen.

Außerdem gibt es auch viele Billardtische in der Uni und auch Gemeinschaftsräume wo man sitzen oder Filme schauen kann. Ich war immer umzingelt von Menschen auf dem Campus, und es wurde einem nie langweilig.

Außerdem hatte man oft die Möglichkeit wegzufahren. Ich habe während meines Auslandssemesters ein paarmal Montreal, Quebec City, Toronto, Boston, New York und Cancún besucht.

Fazit

Ich bin unglaublich dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, während meines Studiums für 4 Monate im Ausland zu leben. Ich habe tolle Menschen von überall kennengelernt, bin als Person gewachsen, habe entdeckt, was mich glücklich macht und was ich im Leben noch vorhabe, habe schöne Momente gesammelt, an Selbstvertrauen in der Sprache und auch im Allgemeinen gewonnen, einige meiner Wünsche erfüllt, indem ich verschiedene Städte in so kurzer Zeit gesehen habe und in einer anderen Kultur leben konnte.

Ich nehme sehr viel aus meiner Zeit in Kanada mit und bin stolz, dass ich diesen Schritt gewagt bin und mich selbst durch diese Zeit gefunden habe. Es war die beste Entscheidung und ich würde es immer wieder machen.



